

Dieser Bibelartikel wurde durch Come2God.De digitalisiert und ist unter [www.kahal.de](http://www.kahal.de) veröffentlicht.  
Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: [Info@Kahal.De](mailto:Info@Kahal.De)

<b>Autor:</b>	<b>Adolf Heller</b>
<b>Thema:</b>	<b>Babylon – Sein Wiedererstehen und sein Sturz</b>

Die beiden Brennpunkte, um die die Ellipse irdischen Geschehens in der nahen Endzeit kreisen wird, werden Jerusalem und Babylon sein. Noch liegen beide, die erstere weniger, die zweite fast völlig, in Trümmern. Wer weiß jedoch, in welcher unvorstellbar naher Zukunft beide Städte wieder machtvoll erstehen werden! Werfen wir einen Blick in Babylons Vergangenheit und nehmen wir das im Glaubensgehorsam zu Herzen, was uns die heiligen Urkunden Gottes über ihre Zukunft sagen.

Zum erstenmal finden wir den Namen Babel (griech. Babylon) in 1. Mose 10, 10. Bab-ili heißt soviel wie "Tor Gottes", bedeutet aber auch "Verwirrung". Seine Gottheit, Merodach oder Marduk, galt als Weltschöpfer und Weltherrscher. Der ihm geweihte Tempel Esagil war in der ganzen damaligen Kulturwelt berühmt, und der dazu gehörige Tempelturm Etemenanki, der Turm, von dem Gottes Wort in 1. Mose 11 berichtet, war ein gewaltiges Wunderwerk. Sein Oberbau bestand aus gebrannten Ziegeln mit leuchtender, blauer Glasur. Als Nebukadnezar diesen zerstörten Riesenbau wieder aufführte, schrieb er: "Etemenankis Spitze aufzusetzen, daß mit dem Himmel sie wetteifere, legte ich Hand an." Der Leiter der Ausgrabungen, die die deutsche Orientgesellschaft dort vornahm, sagt von diesem gewaltigsten aller Bauwerke: "Das kolossale Massiv des Turmes inmitten der stolzen Priesterpaläste, der weiten Vorrathäuser, der zahllosen Fremdengeleise - weiße Wände, bronzene Tore, drohende Festungsmauern ringsum mit hochragenden Portalen und einem Wald von tausend Türmen - es muß ein überwältigender Anblick der Größe, der Macht und der Fülle gewesen sein!" (Nach dem Calwer Bibellexikon).

Diese Ausgrabungen bestätigen, was schon Herodot von der Stadt Babel und den Prachtbauten Nebukadnezars berichtete. Der Stadtumfang betrug mindestens 18 km. Die freigelegten Reste des Mauerwerkes sind 17-22 m dick und lassen uns den Schlußsatz von Jer. 51, 44 besser begreifen, der lautet: "Auch Babels Mauern sind gefallen!" Die ausgebrannten Teiche oder Seen, von denen Jer. 51, 32 spricht, waren zum Schutz der Stadt künstlich ringsum geschaffen worden.

Die Weltgeschichte meldet uns, daß die Stadt, gemäß den Drohungen Gottes, mit der Zeit völlig zerfiel. Denken wir nur etwa an Jes. 13, 19: "Babel, die Zierde der Königreiche, der Stolz des Hochmuts der Chaldäer, wird gleich sein der Umkehrung Sodoms und Gomorras durch Gott." Oder lassen wir die bildhaft so eindringliche Botschaft von Jes. 21, 9 auf uns wirken: "Siehe da! Es kam ein Zug Männer, Reiter bei Paaren ... Und er hob an und sprach: Gefallen, gefallen ist Babel, und alle geschnitzten Bilder seiner Götzen hat er zu Boden geschmettert!"

Nicht nur bei dem Bau des Riesenturmes, sondern auch bei ihrem Wiederaufbau und ihrer Ausgestaltung war Babel ein Symbol, das zum Hochmut reizte. Lesen wir nur Dan. 4, 29b.30: "Nebukadnezar wandelte umher auf dem königlichen Palast zu Babel und sprach: 'Ist das nicht das große Babel, welches ich zum königlichen Wohnsitz erbaut habe durch die Stärke meiner Macht und zu Ehren meiner Herrlichkeit?'"

Nach und nach schwanden auch die letzten Reste dieser Pracht, und schon mehr als 100 Jahre vor Christus wurde im größten Teil des früheren Stadtraumes Ackerbau getrieben: später war da, wo 'die Zierde der ganzen Erde' lag, nur verwildertes Jagdgebiet, und heute deuten nur noch Ruinenhügel den Ort an, wo die einst berühmteste Stadt der Welt lag.

Der Leiter der deutschen Ausgrabungen von Babylon schließt die Beschreibung des Trümmerfeldes ehemaliger Herrlichkeit mit den Worten aus Jer. 50, 39: "Wüstentiere und wilde Hunde werden darin wohnen, und Strauße werden darin wohnen: und es soll im Äon nicht mehr bewohnt werden und keine Niederlassung

sein von Generation zu Generation." Das hat sich wortwörtlich bis zum heutigen Tag erfüllt. Erst am Ende dieses Äons, dieses Heilszeitalters, wird nach Ablauf einer bestimmten Reihe von Generationen (wieviele, das wissen wir nicht) Babylon wiedererstehen. Bis dahin aber bleibt es öde und wüst.

Damit wir uns von der früheren Machtstellung Babels einen Begriff zu machen vermögen, sei nur darauf hingewiesen, daß Babyloniens Kultur, Rechtsordnung und Literatur sich über den ganzen nördlichen Orient, also die damalige Kulturwelt, ausbreiteten und daß die babylonische Sprache lange Zeit die allein führende Weltsprache war.

Dieses Babylon wird in der nahen Endzeit wiedererstehen. Wie Jerusalem trotz all seiner Fehler und Sünden die heilige Gottesstadt war und ist und bald im Vollumfang sein wird, so wird Babel das werden, was Gottes Wort so klar und unzweideutig von ihm sagt: "Siehe, ich will an dich, spricht der Herr, du Berg des Verderbens, der die ganze Erde verderbt; und ich will meine Hand gegen dich ausstrecken und dich von dem Felsen hinabwälzen und dich zu einem verbrannten Berge machen" (Jer. 51, 25). Lesen wir dazu noch Offbg. 18, 23b.24: "Deine Kaufleute waren die Großen der Erde: denn durch deine Zauberei sind alle Nationen verführt worden. Und in ihr (d. i. in Babel) wurde das Blut von Propheten und Heiligen gefunden und von allen denen, die auf der Erde geschlachtet worden sind."

Viele göttliche Wahrheiten beginnen wir erst im Licht ihres Gegenteils zu verstehen. So wird uns auch klar, was Babylon seinem tiefsten Wesen nach in den Augen Gottes versinnbildlicht, wenn er es "Berg des Verderbens" nennt, dem der "heilige Berg Zion" gegenübersteht. Wie Jerusalem ein Symbol der Gottesherrschaft ist, so ist Babylon ein Bild satanischer Macht und Gottesfeindschaft.

Um ein Bild von Babylons Glanz, Sünde und Ende zu gewinnen, wollen wir eine Reihe von Parallelen aus den Propheten Jesaja und Jeremia einerseits und der Offenbarung andererseits gegenüberstellen. Da die Offenbarung ein ausgesprochen endzeitliches, d. h. die Endzeit schilderndes Buch ist, also wenigstens vom 4. Kapitel ab zukünftige Dinge berichtet, so werden wir erkennen dürfen, daß auch die zeitgeschichtlichen Darstellungen der Propheten des A. T. zutiefst auf die Endzeit zielen. Nach dem Gesetz der Komplexion, d. h. der Zusammenschau paralleler, wenn auch zeitlich und oft auch räumlich auseinanderliegender Begebenheiten, sehen wir in den Propheten vergangene, gegenwärtige und zukünftige Ereignisse gewissermaßen übereinandergeschoben dargestellt, so daß Geschichte und Prophetie sozusagen in eines verschmelzen. Bei dem Nebeneinanderstellen prophetischer Zeugnisse über Babylon, wie wir sie sowohl in den Propheten als auch im neutestamentlichen Buch der Offenbarung finden, wird uns das ganz deutlich und klar.

**Jer. 51, 13 = Offbg. 17, 1**

Babylon unterdrückte und versklavte Israel, Gottes Schatzvolk, und wurde deshalb durch die Meder zerstört. Lesen wir das ganze Kapitel 51 des Propheten Jeremia, um ein Bild der Lage und einen Einblick in Gottes heilige Gedanken und Wege zu gewinnen! Der 13. Vers lautet: "Die du an vielen Wassern wohnst, reich an Schätzen bist, dein Ende ist gekommen, das Maß deines Raubes."

Vergleichen wir damit Offbg. 17, 1: "Komm her, ich will dir das Urteil über die große Hure zeigen, die an vielen Wassern sitzt!"

Darüber, daß die sieben Zornesschalen, von denen hier im Zusammenhang die Rede ist, noch zukünftig sind, dürfte unter den Kennern des prophetischen Wortes wohl kaum eine Meinungsverschiedenheit bestehen. Aus Offbg. 16, 17 - 19, 5 ersehen wir, daß es sich um Babylon handelt, die Zentrale Satans, im Gegensatz zu Jerusalem, der Stadt Gottes.

In Jer. 51, 13 sagt Gott von Babylon ein Vierfaches:

1. Babylon wohnt "an vielen Wassern";
2. es ist "reich an Schätzen";
3. "das Maß seines Raubes" ist voll;
4. sein "Ende ist gekommen".

Genau die gleichen Zeugnisse finden wir in Offbg. 17. Lesen wir zu Punkt 1 den 15. Vers: "Die Wasser, die du sahest, wo die Hure sitzt, sind Völker und Völkerscharen und Nationen und Sprachen." Babylon wird einmal Zugang zu allen Weltmeeren haben und Kanäle und Flüsse seinem Handel dienstbar machen. Zutiefst handelt es sich in diesem Wort, prophetisch gesehen, um das Völkermeer, das von der Welthauptstadt der Endzeit beherrscht sein wird.

Das Weib, d. h. das in seiner Masse abgefallene, gesetzlose Israel, das die ihm gegebenen Verheißungen weder kennt noch glaubt, erblickt der Seher "bekleidet mit Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und Edelgestein und Perlen." Israel wird sehr rasch reich werden und die Schätze der Erde in Händen haben oder doch beherrschen und verwalten. Denn was sich, vielfach verheißen, einst auf der Segenslinie erfüllen wird, hat seine Vorschattung in der Flucheslinie der Gegenwart.

Aber "das Maß seines Raubes" wird voll werden. Die Machthaber der Endzeit werden die Hure hassen (Offbg. 17, 16a). Ein Antisemitismus wird durchbrechen, wie er nie gewesen ist. Der Neid der besitzlosen, organisierten Massen wird das reiche Palästina und Mesopotamien überfallen und ausplündern. Und da die Zentrale des untreuen Volkes Israel Babylon sein wird, so richtet sich der Haß der Völker dorthin. Ob das Tier "der Zerstörer aus dem Norden" ist, bzw. von ihm angeführt wird, ob die Hure ausgesprochen westlich orientiert ist, wohin die "zehn Hörner" gehören, ob es sich, weltpolitisch gesehen, um den Zusammenprall zweier extremer Weltanschauungen handelt, – davon wollen wir in unserm Zusammenhang nicht reden, zumal Gott auch keine eindeutigen Einzelheiten über diese Dinge gibt. Wir wollen nur festhalten, daß Babylon durch Raub reich geworden sein wird, sein Maß aber einmal voll sein und überlaufen wird (vgl. Jer. 29, 10!).

Damit kommen wir zu unserm vierten Punkt: sein Ende wird unversehens da sein. Die zehn Hörner und das Tier, die Machthaber der Weltstaaten der Endzeit, werden die Hure öde und nackt machen und werden ihr Fleisch fressen und sie mit Feuer verbrennen (Offbg. 17, 16b). Von dieser grauenhaften Zerstörung berichtet Jer. 50, 41-46: "Siehe, es kommt ein Volk von Norden her, und eine große Nation und viele Könige machen sich auf von dem äußersten Ende der Erde ... Sie sind grausam und ohne Erbarmen ... gerüstet wider dich, Tochter Babel ... Darum höret den Ratschluß des Herrn, welchen er über Babel beschlossen hat ... Von dem Rufe: Babel ist erobert! erzittert die Erde und wird ein Geschrei unter den Nationen vernommen."

Ergänzend hierzu lesen wir in Jer. 6. 22-26: "So spricht der Herr: siehe, es kommt ein Volk aus dem Lande des Nordens, und eine große Nation macht sich auf von dem äußersten Ende der Erde ... Wir haben die Kunde von ihm vernommen, unsre Hände sind schlaff geworden, Angst hat uns ergriffen, Wehen der Gebärenden gleich ... Schrecken ringsum! ... Denn plötzlich wird der Verwüster über uns kommen."

#### **Jer. 51, 7 = Offbg. 17, 4**

Unser Jeremiawort sagt: "Babel war ein goldener Becher in der Hand des Herrn, der die ganze Erde berauschte; von seinem Weine haben die Nationen getrunken, darum sind die Nationen rasend geworden." Das deckt sich ganz mit Offbg. 17, 4-6, wo wir lesen: "Das Weib ... hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand, voll Greuel und Unreinigkeit ihrer Hurerei, und an ihrer Stirn einen Namen geschrieben: Geheimnis, Babylon, die große, die Mutter der Huren und der Greuel der Erde. Und ich sah das Weib trunken von dem Blute der Heiligen und von dem Blute der Zeugen Jesu. Und ich wunderte mich, als ich sie sah, mit großer Verwunderung."

Wer dieses Weib ist, sagt uns der letzte Vers unsres Kapitels nochmals klar und deutlich: "Das Weib, das du sahst, ist die große Stadt, welche das Königtum hat über die Könige der Erde." Diese große Stadt, von der aus

in der Endzeit die Erde beherrscht wird, ist weder Rom noch Moskau, weder Berlin noch Paris, weder New York noch London, sondern Babylon. Daß die andern Weltstädte und die Wirtschaftsordnungen und Religions-systeme dieser Erde babylonischen Charakter tragen, schließt das Festhalten an der buchstäblichen Auffassung des Wortes Babylon nicht aus, sondern ein. Denn jedes Gotteswort ist siebenfach geläutert (Ps. 12, 6), hat neben geschichtlicher und wörtlicher auch eine persönliche Bedeutung, eröffnet eine prophetische Schau und hat einen symbolischen Sinn. Wer das nicht zu sehen vermag, dem wird die Bibel ein widerspruchsvolles, langweiliges Buch bleiben, nach dem er nur pflichtgemäß greift, von dessen Wundern und Herrlichkeiten er aber nur wenig sieht und genießt.

Die ganze Erde wird berauscht von den Greueln der Unreinigkeit der Hurerei dieses gottlosen Weibes, das trunken ist vom Blut der Heiligen und der Zeugen Jesu. Ihr Rausch ist nicht nur ein blutmäßig-dämonisch-sadistischer, sondern hat ohne Zweifel religiösen Einschlag. Gewiß werden viele derer, die von dem Geiste dieses Weibes besessen sind, glauben, sie tun Gott und ihrer Kirche einen Dienst, wenn sie an der Verfolgung und Vernichtung der Gläubigen teilnehmen. Im Kleinen hat es das schon immer gegeben, und es kommt in tausendfachen Abwandlungen auch heute vor, daß man allen Ernstes Gott zu dienen meint, wenn man die wahren Gotteskinder und Knechte Christi Jesu verfolgt und mundtot zu machen sucht. Man erzählt, daß bei der Verbrennung des Reformators Hus ein altes Mütterlein ein Bündel Reisig zum Scheiterhaufen schleppte, um aus Liebe zu ihrem Heiland mitzuhelfen, daß dieser böse Feind Gottes und der heiligen Kirche beseitigt werde. Hat sie im Grunde ihres Herzens nicht das Beste gewollt? So werden ohne Zweifel, besonders in der Endzeit, wenn die Gemeinde des Leibes Christi und der Geist Gottes von der Erde weggenommen sind, viele Menschen aus einer naturhaften Religiosität heraus, die immer ein seelisch-geistiges Gemisch ohne geistlichen Gehalt ist, unbewußte Mitarbeiter und Handlanger Satans sein. Zu ihnen werden wohl auch die "Vielen" gehören, von denen der Herr in Matth. 7, 22.23 so erschütternd ernst sagt: "Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: 'Herr, Herr!, haben wir nicht durch deinen Namen geweissagt und durch deinen Namen Dämonen ausgetrieben und durch deinen Namen viele Wunderwerke getan?' Und dann werde ich ihnen bekennen: 'Ich habe euch niemals gekannt, weicht von mir, Übeltäter!'" Mit einer verächtlichen Handbewegung und der billigen Bemerkung, das gehe ja nicht uns, sondern die Juden an, ist dieses Wort nicht abgetan; denn alles, was geschrieben ist, ist auch zu unsrer persönlichen Ermahnung geschrieben, und wehe uns, wenn wir, solange im Fleische leben, uns nicht mehr demütigen können und sagen lassen wollen! Wieviel religiöses Wissen und Leisten wird sich dereinst als Spreu erweisen, die im Gerichtsfeuer verbrennen wird!

Vieles trägt, noch ehe Babylon wiedererstanden sein wird, babylonisches Gepräge, wenn es nach außen auch noch so fromm und edel aussieht. Freilich vermag nur der das Gute und Böse, das Echte und das Imitierte zu unterscheiden, der der festen Speise göttlicher Ziel- und Füllewahrheiten teilhaftig ist. Darum hat der Feind auch ein so großes Interesse daran, die Gläubigen dadurch in der Unmündigkeit zu halten, daß er nur die Grundlagen des Glaubens, "die Milch des Wortes der Gerechtigkeit" oder "das Wort vom Anfang des Christus" gelten läßt und jede Weiterführung in die Vollendungswahrheiten verdächtigt und schmäht. Lesen wir aufmerksam Hebr. 3, 12 - 6, 3 und 1. Kor. 3, 1-3!

### **Jes. 47, 5.7 = Offbg. 19, 7**

Der Hochmutsrausch, der einst die Bewohner von Babylon verblendete, wird sich in der Endzeit wiederholen. Dann wird die Drohung von Jes 47, 5.7 in noch verstärktem Maße gelten: "Sitze stumm und gehe in die Finsternis, Tochter der Chaldäer (Babel), denn nicht mehr sollst du Herrin der Königreiche genannt werden. Du sprachst: In Ewigkeit werde ich Herrin sein!, sodaß du dir dieses nicht zu Herzen nahmst, das Ende davon nicht bedachtest." Die Weltgeschichte weist die erstaunliche Tatsache auf, daß die Völker durch ihre Niederlagen und Zerbrüche einerseits und durch die Fehler und Torheiten ihres Hochmutes andererseits nichts lernen. Das wird auch bei dem Israel der Endzeit offenbar werden.

Babel, "die Herrin der Königreiche", wird sich in einen solchen Machtrausch steigern, daß sie nicht mehr an die Folgen und das Ende ihres Hochmutsweges denkt. Diese "Üppige, die in Sicherheit wohnt" (Jes. 47, 8a),

wird das ernste Gerichtswort von Offbg. 18, 7 über sich ergehen lassen müssen: "Wieviel sie sich verherrlicht und Üppigkeit getrieben hat, soviel Qual und Trauer gebet ihr."

Hier wirkt sich ein grundlegendes Doppelgesetz des Geistes aus: alles "Ausharren in guten Werken" und jedes Suchen nach "Herrlichkeit und Ehre und Unverweslichkeit" in dieser unehrenhaften, befleckten und verweslichen Welt führt ins ewige Leben (Röm. 2, 7). Wer sich aber selbst verherrlicht und Üppigkeit treibt (Offbg. 18, 7a) und Gott weder verherrlicht noch ihm Dank darbringt, verfällt in Torheit und Finsternis (Röm. 1, 21) und erntet nach genau festgelegten göttlichen Maßstäben "Qual und Trauer" (Offbg. 18, 7a). Wer sein Gutes in diesem Erden- und Leibesleben an sich reißt und völlig auszukosten trachtet, bereitet sich selber Pein (Lukas 16, 25) und ist ein Narr bei Gott (Röm. 1, 22; Luk. 12, 15-21). Wer aber um wesenhafter Güter willen Besitz und Genuß, Macht und Ehre daranzugeben gewillt und bereit ist, wer ein Narr wird um Christi willen (1. Kor. 4, 10), der ist in Wahrheit klug in Gott.

Das babylonische Weltwesen, das sich selbst verherrlicht und jede Form der Üppigkeit für höchsten Lebensgewinn hält, ist Narrheit und gebiert "Drangsal und Angst", "Zorn und Gericht" (Röm. 2, 8.9). Steckt nicht schon im Kinde die Sucht, immer recht zu haben, immer seinen eignen Willen durchzudrücken, von allem in einer krankhaften Gigantomanie möglichst viel zu besitzen und aus allem den größtmöglichen Lustgewinn herauszuschlagen? Sind im tiefsten Grunde wir Erwachsenen, wir Fromme, anders? Babylon steckt in uns, die Hurerei des Weltwesens hält uns oft auch dann noch gefangen, wenn wir wonders wähen, wie weit wir seien, wie unvergleichlich und selbstlos wir unserm Gott dienen. Wohl uns, wenn wir das erkennen und uns davon heilen lassen!

Das wer weiß wie rasch wiedererstehende Babylon der Endzeit wird das Vollmaß menschlicher Bosheit und Gottesfeindschaft offenbaren. Nicht Temperaments- und Schwachheitssünden sind das Greulichste vor Gott, sondern Hochmut und Anmaßung, die sich selbst allein anerkennt und zum Maß aller Dinge macht. Gott befreie uns von diesem Satansgift, das viel stärker in uns allen wirkt, als wir wissen und wahr haben möchten!

-

### **Jer. 51, 25.48 = Offbg. 18, 8**

Die Schrift bezeichnet Babel als einen "Berg des Verderbens, der die ganze Erde (oder: alle Welt!) verderbt". Hinter dieser scheinbar übertreibenden, orientalischen Bildersprache stecken gewaltige Wahrheiten. Wenn Gott wirklich das meint, was er sagt, dann geht von Babylon ein höllischer Einfluß aus, der "die ganze Erde ins Verderben gestürzt hat" (Kautzsch-Bibel). Das war einmal in gewissem Grade so, wird aber in der Endzeit im Vollumfang so sein.

Wer etwas weiß von der gewaltigen und wundervollen Symbolik des Wortes Gottes, sieht in dem "Berg des Verderbens" ein Bild von Satan, der ja auch Verderber genannt wird und in Wahrheit die ganze Erde, ja den ganzen Kosmos verderbt (Jes. 54, 16; 1. Kor. 10, 10). Von dem Berg des Verderbens kommt nur Unheil; das Heil jedoch kommt vom Berg Zion, auf dem Gott seinen König, den Christus gesalbt, d. h. zum Messias gemacht hat (Ps. 2, 6). Verlorene und Vertriebene werden einst auf diesem heiligen Berg zu Jerusalem den Herrn der Heerscharen anbeten (Jes. 27, 13; Sach. 8, 3).

Wir sehen also, daß die beiden Berge, der heilige zu Zion und der des Verderbens zu Babylon, zutiefst Repräsentanten Gottes, bzw. Christi und seines großen Gegenspielers, Satans, sind. Darum werden auch nicht nur Heilige, Apostel und Propheten, sondern auch der Himmel aufgefordert, sich über den Fall Babels zu freuen (Offbg. 18, 20; vgl. Jer. 51, 48).

Von wesentlicher Bedeutung dabei ist auch, daß das Urteil oder die richterliche Entscheidung (krima) von dem Himmel, den Heiligen, den Aposteln und den Propheten gefällt, aber von Gott durch "die Verwüster aus dem Norden" ausgeführt wird (Jer. 51, 48b). Die Gerichtswerkzeuge, deren sich Gott bediente, waren damals

Meder und Völker Armeniens (Jer. 51, 27-29). Daß in der Endzeit der Begriff des Nordens bedeutend erweitert ist, versteht jeder, der etwas von dem Gesetz der Verflechtung und des Auseinanderbreitens entsprechender Ereignisse in biblischen Berichten verstanden hat. Nur auf eine nebensächliche Tatsache sei am Rande hingewiesen: Askenas, das gleich andern Völkern auch ein Truppenkontingent gegen Babel stellt, ist schon seit Jahrhunderten im jüdischen Sprachgebrauch eine Benennung für Deutschland. So hießen im Mittelalter die in Deutschland lebenden Juden "Askenazim", und Deutschland wurde "Erez Askenas" – Land der Askenas genannt. Welche politischen Perspektiven sich daraus für unsre völkische Zukunft ergeben, wollen wir nicht näher erörtern. Wir haben als Erben Gottes und Miterben Christi viel Wichtigeres und Wesenhafteres zu tun, als zu politisieren.

#### **Jer. 51, 6.45; 50, 8 - Offbg. 18, 4.5**

Da Babylon, der Berg des Verderbens, vernichtet werden soll, werden die Heiligen, die noch darin wohnen, aufgefordert, die gottlose Stadt zu verlassen. Setzen wir auch hier Prophetenzeugnisse neben entsprechende Worte aus der Offenbarung: "Fliehet aus Babel hinaus, rettet ein jeder sein Leben, werdet nicht vertilgt wegen seiner Ungerechtigkeit! Denn es ist die Zeit der Rache des Herrn: was es getan hat, vergilt er ... Zieheth aus ihm hinaus, mein Volk, und rette ein jeder sein Leben vor der Glut des Zornes des Herrn! ... Flüchtet aus Babel hinaus, und ziehet aus dem Lande der Chaldäer!" (Jer. 51, 6.45; 50, 8).

Wer mit der Welt verflochten ist, geht an, in und mit ihr zugrunde. Deshalb ist der Grundsatz der Absonderung so überaus wichtig. Solange Israel von den Nationen getrennt lebte, war es treu und gesegnet. Sobald es jedoch in die Vermischung mit den heidnischen Völkern kam, wurde es in ihren Götzendienst verstrickt und verfiel dem Gericht. Das finden wir immer wieder im Verlauf seiner Geschichte.

Darum wird Israel immer wieder ermahnt, sich inmitten der Nationen rein und unvermischt zu erhalten und allen eingegangenen Bindungen zu enttrinnen. Schlagen wir etwa Jes. 48, 20 auf: "Fliehet aus Babel, fliehet aus Chaldäa mit Jubelschall; verkündiget, laßt dieses hören, bringet es aus bis an das Ende der Erde! Sprechet: Der Herr hat seinen Knecht Jakob erlöst!" Oder lesen wir Sach. 2, 7: "Hui! Entrinne, Zion, die du wohnst bei der Tochter Babels!"

Genau das gleiche steht in Offbg. 18, 4.5 geschrieben, wo eine Stimme aus dem Himmel dem getreuen Überrest Israels im Blick auf die in Babylon wohnenden abgefallenen Juden zuruft: "Gehet aus ihr hinaus, mein Volk, auf daß ihr nicht ihrer Sünden mitteilhaftig werdet und auf daß ihr nicht empfanget von ihren Plagen. Denn ihre Sünden sind aufgehäuft bis zum Himmel, und Gott hat ihrer Ungerechtigkeiten gedacht."

Es wird einmal eine göttliche Scheidung geben zwischen den ihren Messias erwartenden, gläubigen Juden zu Jerusalem und den völlig vom Gesetz und der Prophetie gelösten Weltjuden in Babylon. Denn die Gottesstadt wird gebaut und vollendet werden; die Weltstadt des Verderbens jedoch, die große Hure, die ihre hervorragende Weltstellung dem Tier und dem Antichristen verdankt, wird jämmerlich zugrunde gehen.

Was Israel äußerlich tun sollte und, wenigstens in seinem gesetzestreuen Teil, einmal tun wird, vollzieht sich jetzt bei uns, der Auswahl aus den Nationen, die den Leib Christi bilden werden, innerlich. Denn Israels Geschichte dem Fleische nach ist Abbild von uns und Mahnung an uns, wie wir in 1. Kor. 10, 11 lesen. Aber unsere Absonderung von der Welt ist keine äußere, sondern eine innere. Belehrt uns doch der Apostel Paulus in 1. Kor. 5, 9.10 und 2. Kor. 6, 14-17: "Ich habe euch geschrieben, nicht mit Hurern Umgang zu haben; ich meine aber nicht etwa Hurer dieser Welt oder Habsüchtige oder Räuber oder Götzendiener, sonst müßtet ihr ja aus der Welt hinausgehen ... Seid nicht in einem ungleichen Joche mit Ungläubigen ... Denn ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes, der gesagt hat: Ich will in ihnen wohnen und wandeln und will ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein. Darum gehet aus ihrer Mitte aus und sondert euch ab!"

Gleichwie Lot Sodom zu reformieren und zu heiligen suchte, aber keinen Erfolg hatte, sondern, nachdem er lange Zeit seine Seele gequält hatte (2. Petri 2, 8), aus der dem Untergang geweihten Stadt fliehen mußte, so

wird auch der offenbarungsgläubige Teil Israels gemäß dem Wort des Herrn aus Babylon ausziehen, wie geschrieben steht: "Weichet, weichet, gehet von dannen hinaus, rühret nichts Unreines an! Gehet hinaus aus ihrer Mitte, reiniget euch, die ihr des Herrn Geräte traget!" (Jes. 52, 11).

Wie ernst und klar sind das Bekenntnis und der Herzensentschluss Israels, aus Babel auszuziehen, um nicht mit ihm unterzugehen, wie wir in Jer. 51, 9 lesen: "Wir haben Babel heilen wollen, aber es ist nicht genesen. Verlasset es, und laßt uns ein jeder in sein Land ziehen, denn sein Gericht reicht bis zum Himmel und erhebt sich bis an die Wolken."

Wir sollten nicht wie Lot uns mit Sodom, das schon das babylonische Gepräge der Unzucht und der Gewalttat trug, vermischen, sondern gleichwie Abraham abgesondert in Zelten, d. h. als Fremdlinge auf Erden wohnen. Dann brauchen wir nicht wie Lot alles zu verlieren und mit äußerster Not errettet zu werden, sondern dürften wie Abraham der Retter unsrer Brüder sein. Was Israel in der Endzeit in Babylon erleben wird, erfahren wir im Geist schon jetzt, denn auf uns sind in jeder Beziehung, auch hinsichtlich des Grundsatzes der Absonderung, die Enden oder Erträge der Äonen gekommen (1. Kor. 10, 11b).

### **Jer. 50, 14-16.29 - Offbg. 18, 6**

Gott führt seine Strafgerichte nicht selber aus. Dazu bedient er sich seiner Werkzeuge. Ihm dient ja, bewußt oder unbewußt, das ganze All (Ps. 119, 91b). So läßt er auch Babylon durch andre Weltmächte strafen und richten. Darum fordert er diese in Jer. 50, 14-16.29 auf: "Stellet euch ringsum auf wider Babel ... denn es hat wider den Herrn gesündigt. Erhebet ein Schlachtgeschrei, gefallen sind seine Festungswerke, niedergerissen seine Mauern. Denn es ist die Rache des Herrn. Rächet euch an ihm, tut ihm, wie es getan hat! Rottet aus Babel den Sämann aus und den, der die Sichel führt zur Erntezeit! Vor dem verderbenden Schwerte wird ein jeder zu seinem Volke sich wenden und ein jeder in sein Land fliehen ... Rufet Schützen herbei wider Babel! ... Belagert es ringsum, niemand entrinne! Vergeltet ihm nach seinem Werke und tut ihm nach allem, was es getan, hat, denn es hat vermessen gehandelt gegen den Herrn, gegen den Heiligen Israels."

Die gleiche Aufforderung, Babylon zu vergelten, was es an Unrecht getan hat, gibt die Stimme aus dem Himmel, die wir in Offbg. 13, 6 lesen: "Vergeltet ihr, wie auch sie vergolten hat, und verdoppelt ihr doppelt nach ihren Werken; in dem Kelche, welchen sie gemischt hat, mischet ihr doppelt."

Es ist ein eigenartiges Gesetz, das wir sowohl in Gottes heiligen Rechtsordnungen als auch bei den Nationen immer wieder sehen, daß jede Vergeltung der Rache über ihr Ziel hinauszugehen scheint. Bei Gnaden-erstattungen lassen wir uns das gefallen, wie wir das etwa bei Hiob finden. Vergleichen wir Hiob 1, 3 mit 42, 10-12! Daß wir etwas Verlorenes doppelt ersetzt bekommen, sagt uns durchaus zu. Aber daß wir auch zwiefache Strafe erleiden sollen, geht uns nur sehr schwer ein. Und doch ist die Rache eines weltlichen Siegers über seinen niedergeworfenen Gegner meist grauenhaft und sinnlos und bewirkt nur, daß statt eines für alle Teile fruchtbaren Friedens nur Zündstoff für neue kriegerische Auseinandersetzungen angehäuft wird. So furchtbar und, an den Maßstäben menschlicher Vernunft gemessen, widersinnig das ist, so finden wir es in dieser von Satan verblendeten Welt doch immer wieder.

Die Völker gehen in ihrem Haß und Rachedurst über die göttlichen Maßstäbe hinaus. Die Folge davon ist, daß solche Nationen selber in ein beschleunigtes Gericht kommen. Auch dafür gibt uns Gottes Wort eine Reihe von Beweisen. Lesen wir doch z. B. gerade hinsichtlich des Königs von Babel die Anklage: "Du wirst diesen Spruch anheben über den König von Babel und sprechen: Wie hat aufgehört der Bedrucker, aufgehört die Erpressung! Zerbrochen hat der Herr den Stab der Gesetzlosen, den Herrscherstab, welcher Völker schlug im Grimme mit Schlägen ohne Unterlaß, Nationen unterjochte im Zorn mit Verfolgung ohne Einhalt!" (Jes. 14, 4-6.) Gott läßt nicht zu, daß Menschen und Völker auf endlose Dauer durch "Mühsal, Unruhe und auferlegten harten Dienst" (Vers 3) gequält werden. Oder lesen wir die Vorwürfe, die der Herr gegen Damaskus, Gasa, Tyrus, Edom und Ammon erhebt: "So spricht Jehova: Wegen drei Freveltaten und wegen vier werde ich es (d. i. das Gericht) nicht rückgängig machen: weil sie Gilead mit eisernem Dreschschlitten gedroschen haben ...

weil sie Gefangene in voller Zahl weggeführt haben, um sie an Edom auszuliefern, so werde ich Feuer senden ... weil es sein Erbarmen erstickt hat und weil sein Zorn beständig zerfleischt und es seinen Grimm immerdar bewahrt ... weil sie die Schwangeren aufgeschlitzt haben ..." (Amos 1, 3-13.) Was sind das doch für grausame Dinge! Wie ernst urteilt Gott darüber, wenn ein Volk dem andern kein Erbarmen erzeigt und selbst auf Greise ein schweres Joch legt (Jes. 47, 6)!

So sind die Nationen, und zwar ohne Unterschied (Röm. 3, 22b.23)! Ihr Wesen, ob braun oder rot oder schwarz getarnt, ist tierhaft. Sie tragen das Gepräge Satans, des Fürsten und Gottes dieser Welt. Und so bleiben sie auch, bis der Herr kommt und ein Neues schafft. Wohl dem, der wissen darf, daß er durch Gottes Gnade aus den Nationen herausgenommen ist und in Christus sein Leben und Wesen haben darf! Er kann lieben, auch wenn man ihn haßt; Neid und Verleumdung vergilt er durch Wohltaten, und wo man ihm flucht, da segnet er. Welch ein wunderbares Vorrecht, in dieser Welt der Selbstsucht und Bosheit, Gottes ureignes Sein in sich zu tragen und auszustrahlen! –

Babylon war sehr oft Israels Zuchtrute. In der Endzeit wird es wiederum so sein, nur mit dem Unterschied, daß der ungläubige Teil des Volkes der Wahl das Haupt der Welt sein wird und seine eignen gläubigen Brüder dem Fleische nach um des Wortes Gottes willen verfolgt und schlachtet. Babylon steht gegen Jerusalem, die Welt gegen Gott, Satan gegen Christus.

Doch das Gericht kommt rasch. Wir sahen bereits, daß "ein Volk von Norden, eine große Nation und viele Könige von dem äußersten Ende der Erde einfallen". Das äußerste Ende der Erde im Norden von Jerusalem ist Sibirien, ist Rußland. Es führt, zutiefst gesehen, die Ratschlüsse Gottes aus (Jer. 50, 45a), ohne das jedoch zu wissen, geschweige denn zu wollen. Daß es Israel bei dieser "Befreiung" nicht viel besser ergeht als Babylon, ersehen wir aus Jer. 6, 22-26. Das Volk "ohne Erbarmen" rüstet sich "wider die Tochter Zion" und kommt als "Verwüster" über sie.

Wir wollen nicht vergessen, daß Prophetenworte immer mehrere Erfüllungen haben: zeitgeschichtliche im engeren Kulturbezirk und endzeitliche im weitesten Umfang. Daß sie darüber hinaus persönliche und symbolische Bedeuten haben, sei nur am Rande vermerkt. –

Wir sahen, daß Babylon, die Stadt der Rebellion gegen Gott, der Weltlust und der Gewalttat, vom Erdboden verschwand, aber in der Letztzeit wieder erstehen wird. Dann wird sie, zu einer Behausung der Dämonen geworden (Offbg. 18, 2), an *einem* Tage vernichtet werden (Offbg. 18, 8). Das Weinen und Trauern der Kaufleute und Seeleute, die ihren Brand ansehen (Offbg. 18, 9-19), geschieht nicht aus selbstlosem Mitgefühl, sondern deshalb, weil die Quellen ihres Reichtums und Lebensgenusses zerstört sind.

Halten wir fest, daß das jetzt noch in Schutt und Trümmern liegende Babylon in der Endzeit wieder aufgebaut und unerhört reich und mächtig werden wird. Wie Jerusalem die Stadt Gottes sein wird, so wird Babylon die Zentrale der Welt des Mammons, der Sünde und der Gottlosigkeit in jeder Form werden. Wie in Jerusalem das gläubige Israel auf den Messias wartet, so werden in Babylon die reichen Weltjuden die Fäden der Politik, der Wirtschaft, der Finanzen, des Handels und Verkehrs, kurzum die Nervenstränge allen Völkerlebens auf Erden in Händen haben, sich den Haß der ganzen Welt zuziehen und daran zugrunde gehen. Der wiederkommende Christus wird der Herrscher der ganzen Erde werden und von Jerusalem aus eine Segensherrschaft ausüben, die die Sehnsüchte aller Nationen stillen und erfüllen wird. –

Gebe Gott, daß wir, gelöst aus allem und jedem babylonischen Weltwesen der Habgier und des Machthungers, als Fremdlinge unsrer himmlischen Heimat entgegenpilgern und von Herzen das suchen und auf das sinnen, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten des Vaters der Herrlichkeit und sich sehnd nach der Vereinigung mit der Gemeinde, die da ist sein Leib, das Vollmaß dessen, der das All in allen Stücken in die Fülle führt (Eph. 1, 23)!

(Quelle: "Gnade und Herrlichkeit"; 1950; [Paulus-Verlag, Heilbronn](#))

